

DIE LESER-FRAGE

Was passiert mit der Mormomen-Kirche?

Beim Spazieren durch Schleußig ist LVZ-Leserin Kerstin Krüger aufgefallen, dass das Gemeindehaus der Mormomen an der Oeserstraße abgerissen worden ist. Schon seit Monaten vermisst sie auch die jungen Leute in dunklen Anzügen, die immer zum vertrauten Bild gehörten. „Ich habe mich ringsherum befragt, aber niemand weiß etwas“, berichtet sie.

Thomas Hengst (53), Präsident des Pfahles Leipzig der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage, gibt auf seiner Webseite Auskunft: „Zur Zeit wird das Gemeindehaus der Kirche Jesu Christi der Heiligen der Letzten Tage in Leipzig in der Oeserstraße rekonstruiert. Das Gebäude ist Heimat von zwei Gemeinden mit mehr als 500 Mitgliedern und dient als Zentrum des Pfahles (Kirchenbezirk) Leipzig. Es wurde Anfang der 80-er Jahre errichtet und ist mit den Jahren bei vielen Veranstaltungen an die Grenzen seiner Kapazität gestoßen.“ Ende 2014 habe er sich als Verantwortlicher für alle Belange der Kirche im Gebiet Leipzig intensiv mit dem Gedanken beschäftigt, wie das Gemeindehaus für die nächsten 20 bis 30 Jahre fit gemacht werden kann.

Ziele waren eine Erweiterungsmöglichkeit für die Kapelle, eine völlige Umgestaltung des Eingangsbereiches, neue Sanitäranlagen auf beiden Ebenen, Räume für das Religionsinstitut und die Möglichkeit, dass zwei Gemeinden ihre Versammlungen unter besseren Bedingungen parallel durchführen können und so Kapazitäten für weitere Gemeinden entstehen.

In Zusammenarbeit mit einem Architekten, der Erfahrung mit modernen Kirchengebäuden hat, sei dann in monatelanger Arbeit und vielen Diskussionen ein Projekt entstanden, das noch viele weitere Dinge berücksichtigt und das für die Zukunft einige Erweiterungsmöglichkeiten bietet, die jetzt nicht im Budget untergebracht werden konnten.

Baubeginn war Anfang dieses Jahres. Inzwischen schreitet der Bau gut voran, das Gebäude nimmt langsam wieder Gestalt an. Die beiden Gemeinden treffen sich seitdem an Ausweichstandorten, aktuell in der Mahlmannstraße. In naher Zukunft soll dann das Gemeindehaus in der Oeserstraße wieder genutzt werden. K. D.



Kategorie Neubau: Mit der Villa Heine in der Karl-Heine-Straße 10a entstanden zwölf exklusive Eigentumswohnungen.



Kategorie Neubau: Die Villa Voss an der Wilhelm-Seyffferth-Straße 2 beherbergt eine Praxis für ästhetische Zahnmedizin.



Kategorie Neubau: In der Grimmaischen Straße 29 öffnete Leipzigs zweites Motel-One-Hotel mit 180 Zimmern.



Kategorie Denkmal: In der Oststraße 51-53 hat die Berliner Firma Thamm & Partner den früheren Salomonstift saniert.



Kategorie Denkmal: Die Villa und Remise in der Chopinstraße 28 putzte das Unternehmen Perfas Immobilien neu heraus.



Kategorie Denkmal: Die Villa Wille in der Naunhofer Straße 46 hat eine Unternehmer-Familie als Privathaus rekonstruiert.



Kategorie Bauen im Bestand: Die Firma Limes Wohnbau kombinierte am Rabensteinplatz einen Altbau und einen Neubau.



Kategorie Bauen im Bestand: Einen im Krieg zerstörten Flügel vom Gohlis Carré hat Instone Real Estate wieder aufgebaut.



Kategorie Sonderpreis: Die Villa Platanus in der Gustav-Adolf-Straße 19b entstand rings um eine alte Platane herum.

VON JENS ROMETSCH

Beim zweiten Leipziger Immobilienpreis, den der Eigentümerverband Haus & Grund ausgelobt hat, steigt jetzt die Spannung. Zehn Bewerber kamen in die Endrunde, erklärt Verbandsgeschäftsführer Eric Lindner.

So wurden in der Kategorie Neubauten die Villa Heine in der Karl-Heine-Straße 10a (entworfen vom Leipziger Architekturbüro Baukomplex), die Villa Voss an der Wilhelm-Seyffferth-Straße 2 (Ingenieurbüro Stamm) sowie das Motel-One-Hotel in der Grimmaischen Straße 29 (RKW Architekten) nominiert. Im Bereich Denkmalschutz sind das Wohnensemble Salomonstift an der Oststraße 51-53 (W&V Architekten), die Villa und Remise in der Chopinstraße 28 (Architek-

Das sind Leipzigs beste private Bauten

Zehn Kandidaten für Immobilienpreis nominiert

turbüro Voigt) sowie die Villa Wille in der Naunhofer Straße 46 (RKW Architektur) preisverdächtig. In der Kategorie Bauen im Bestand schafften es die Häuser der Firma Limes Wohnbau am Täubchenweg 1/Rabensteinplatz 3 (Planer Jens-Uwe Göhlsch) sowie das Gohlis Carré der Instone Real Estate an der Virchowstraße (Homuth+Partner Architekten) ganz nach vorne. Und für den Sonderpreis wurden mit der Villa Platanus in der Gustav-Adolf-Straße 19b ein Projekt der Firma Hansa Real Estate (Planer Sisuplan und pmhLE GmbH) sowie das historische Fachwerkhaus an der Rittergutsstraße 11 (Planer Morgenstern Ingenieure) ausgewählt. Wie berichtet, erhielt das letztgenannte Kleinod am Eingang der Wendischen Höfe bereits eine Anerkennung beim Leipziger Denkmalpreis 2016.

Geschäftsführer Lindner zeigt sich mit der Beteiligung sehr zufrieden. Zwar habe es zur Erstauflage des Immobilienpreises vor zwei Jahren 30 Bewerbungen gegeben, diesmal nur 17. „Aber das ist nicht vergleichbar, weil wir beim ersten Anlauf 2015 alle Projekte privater Bauherren in Leipzig seit der deutschen Wiedervereinigung zugelassen hatten.“ Nun solle aus der Auszeichnung eine Tradition werden. Deshalb seien nur noch Einreichungen möglich gewesen, bei denen die wesentlichen Arbeiten oder die Fertigstellung in den letzten zwei Jahren stattfanden.

Wenn die zehnköpfige Jury in jeder Kategorie die Krone aufsetzt, wird aber erst zur Preisverleihung am 14. September in der LVZ-Kuppelhalle verraten. Dazu hält Kai H. Warnecke, der neue Prä-

sident von Haus & Grund Deutschland, eine Laudatio. Mit aktuell rund 2500 Mitgliedern zählt der Leipziger Ortsverband zu den größten im Osten der Republik. Als Trophäen hat der Industriedesigner Felix Monza vier Skulpturen angefertigt, die aus verschiedenen Materialien bestehen. „Material und Struktur leiten sich aus dem jeweiligen Thema der Preiskategorie ab“, sagt der 30-Jährige, der sein Atelier im Lindener Tapetenwerk hat. Monza studierte an der Hochschule Burg Giebichenstein in Halle, hat mehrere Jahre in Berlin und Los Angeles gearbeitet, bevor er sich 2016 für Leipzig entschied. Hier baut er mit mitteldeutschen Zulieferern einen Produktionsstandort für ein von ihm entworfenes Leuchtsystem auf, das dieses Jahr auf den Markt kommen soll.

Advertisement for 'Uhr unter 0341/2181-1224' featuring a photo of a man and text about a watch sale.

Advertisement for LVZ.de website with social media links and contact information.

Advertisement for 'Top-Klicks' featuring a list of five news items related to crime and local events.

Lech Walesa will auf dem Lichtfest sprechen

Leipzig plant Kooperation mit Solidarnosc-Zentrum in Danzig

Die Stadt Leipzig will enger mit dem Solidarnosc-Zentrum in Danzig zusammenarbeiten. Nach einem dreitägigen Besuch einer Leipziger Delegation in Danzig sagte Gabriele Goldfuß vom Referat Internationale Zusammenarbeit: „In Leipzigs Jahr der Demokratie 2018 werden wir unsere Zusammenarbeit vertiefen.“ Der Delegation unter Leitung von Oberbürgermeister Burkhard Jung (SPD) gehörten auch viele Leipziger Bürgerrechtler an. Zwischen den Leipziger Einrichtungen und dem Europäischen Solidarnosc-Zentrum wurde eine enge Zusammenarbeit vereinbart. Der frühere Solidarnosc-Führer und polnische Staatspräsident Lech Walesa selbst wünschte sich bei einem Treffen in Danzig, einmal nach Leipzig zu kommen, um am historischen Ort der Friedlichen Revolution zu sprechen. Laut Uwe Schwabe vom Zeitgeschichtlichen Forum sind dafür das Lichtfest im Oktober 2018 oder zum Jubiläum

2019 im Gespräch. Auch Gesine Oltmanns, Tobias Hollitzer, Regina Schild und Michael Koelsch als weitere Teilnehmer der Reise zeigten sich beeindruckt vom Europäischen Solidarnosc-Zentrum (ECS) in Danzig. Es könne als Vorbild für die Planung eines möglichen Leipziger „Forums für Freiheit und Bürgerrechte“ im Bereich des Matthäikirchhofs dienen. Das ECS aus dem historischen Gelände der Gdankers Werft sei ein Ort, der die Werte der mittelosteuropäischen Freiheitsbewegungen modern und überzeugend darstellt und aktuelle Auseinandersetzungen anregt, lobte Schwabe. Ansätze für eine Zusammenarbeit sehe er beim Bereitstellen von Dokumenten, die das Archiv Bürgerbewegung zur polnischen Freiheitsbewegung besitzt. Beide Seiten hätten großes Interesse am Austausch von Büchern zu den Revolutionsbewegungen in beiden Städten gezeigt und an gemeinsamen organisierten Ausstellungen. jr

Dehoga begrüßt Kompromiss im Heizpilz-Streit

Retsch: Verbot vom Tisch, aber jede Belastung ist eine zuviel

Mit Erleichterung reagierte der Deutsche Hotel- und Gaststättenverband (Dehoga) gestern auf die Entscheidung des Stadtrates, Heizstrahler auf Freisitzen zuzulassen. „Wenigstens ist das Verbot nun vom Tisch“, sagte Regionalgeschäftsführer Holm Retsch gegenüber der LVZ. Wie berichtet, einigte sich der Stadtrat am Mittwoch darauf, den Betrieb der Anlagen mit einer Sondernutzungsgebühr zu belegen. Beschlossen wurden – je nach Lage in der Stadt – zwischen 20 und 30 Euro pro Monat und Heizpilz. Die Genehmigung für den Betrieb der Geräte müssen die Gastwirte abkommen- dem Jahr dann mit der Erlaubnis für ihren Freisitz bei der Stadt beantragen. Unklar ist bislang, ob die Kommune für die gesamte Freisitz-Saison auch die Strahler-Gebühr erhebt oder davon abgewichen werden kann. „Nicht überall laufen die Strahler die ganze Freisitz-Saison über“, so Retsch, „manche nehmen sie nur im

Frühjahr und Herbst in Betrieb.“ Jede zusätzliche Belastung sei eine zuviel, so Retsch weiter. Er verwies allerdings darauf, dass die Dehoga in den vergangenen Jahren auch eine Reduzierung der Freisitz-Gebühren und längere Öffnungszeiten erwirken sowie Abgaben auf Sonnenschirme, Papierkörbe und Fahrradständer abwenden konnte. Heizpilz-Gegner hatten immer wieder auf das Barfußgässchen mit ihren unzähligen Heizpilzen verwiesen. „Die Kneipenmeile im touristischen Zentrum Leipzigs ist aber nicht repräsentativ für die ganze Stadt“, betonte Retsch. Auf der Hälfte der 500 Gaststätten-Freisitze in Leipzig würden Heizpilze betrieben: „Auf jedem Freisitz stehen ein bis drei Strahler.“ Übrigens: Nicht betroffen von der Abgabe sind Wirte, die auf ihrem eigenen Grundstück Heizpilze betreiben. Die Sondernutzungsgebühr beschränkt sich nur öffentliche Straße, Wege und Plätze. K. S.

Gedenkveranstaltung für Ruth Pfau in Leipzig

In ihrer Geburtsstadt Leipzig soll es am 8. September eine Gedenkveranstaltung für die Lepraärztin und Ordensschwester Ruth Pfau geben. Das war gestern aus dem Beruflichen Schulzentrum für Gesundheit und Sozialwesen zu erfahren, das Pfau Namen trägt und langjährige Kontakte mit ihr pflegte.

Ruth Pfau war am 9. September 1929 in Leipzig zur Welt gekommen und am 10. August dieses Jahres in Pakistan, wo sie über 50 Jahre lang tätig war, gestorben. Die Ehrenbürgerin des Landes war auf ihren Wunsch in Karachi beigesetzt worden. Die islamische Republik Pakistan hatte der katholischen Ordensfrau mit einem Staatsbegräbnis und Trauerbeflaggung am 19. August die letzte Ehre erwiesen.

Die geplante Gedenkveranstaltung in Leipzig wird an besagtem Septembertag ab 13 Uhr in der Propsteikirche St. Trinitatis, Nonnenmühlgasse 2, stattfinden. Ruth Pfau habe aus dem fernen Karachi den Neubau dieses 2015 eingeweihten Gotteshauses nach ihren Möglichkeiten unterstützt, hieß es. Aus diesem Grund sei sie auch neben vielen anderen auf der Website dieser Leipziger Kirchengemeinde unter „prominente Förderer“ genannt. Inhaltlich werde diese Stunde des Gedenkens gemeinsam von der Ruth-Pfau-Schule, der Propsteigemeinde sowie der Deutschen Lepra und Tuberkulosehilfe gestaltet. A. Rau.

Advertisement for 'BEILAGENHINWEIS' and 'möbel grieger' renovation services.

Advertisement for 'LEIPZIGER VOLKSZEITUNG' with contact information and subscription details.

Anzeige

Obituary for Peter Haustein, dated 5.4.1939 - 4.8.2017, with a photo of a tree and text about his life and family.

Obituary for Dirk, dated 2 years ago, with a photo of a white lily and text about his life and family.

Advertisement for 'Gedenksprüche für Traueranzeigen' (Memorial sayings for funeral notices) with a photo of a white lily and text about the service.